

Die Organisierung der Menschen bedingt den Erfolg

(Leitartikel der „Nachrichten vom 20. Juli 1937)

Die Erntearbeiten sind jetzt in allen Kantonen, in allen MTS, Kolchosen und Sowchosen im vollen Gange.

Es gilt jetzt, die reiche Ernte, die auf den sozialistischen Feldern der Kolchose und Sowchose steht, **rasch und verlustlos** einzuernten. Alle Möglichkeiten zu einer raschen und verlustlosen Ernte sind vorhanden. Die Partei und Regierung versorgte unsere Landwirtschaft in genügendem Ausmaße mit einer glänzenden, modernen technischen Ausrüstung — mit Traktoren, Combines, Lastautos usw.

In den Kolchosen, MTS und Sowchosen, gibt es über 20 000 technisch ausgebildete Kader — Traktoristen, Combineführer, Steuerführer, Chauffeure, Mechaniker, Agromomen, Brigadiere usw.

Die Menschen, die alle Zöglinge der Stalinschen Epoche sind, gehen mit großer Begeisterung an die Einheimung der reichen Ernte. Unter ihnen sind viele Stachanowarbeiter, Stoßbrigadler, Meister der Combineernte und Kandidaten für die Meisterschaft hoher Ernteträger.

Große Begeisterung herrscht auch unter den übrigen Kollektivisten; unter ihnen gibt es nicht wenige Stachanowarbeiter, Stoßbrigadler, künftige „Meister hoher Ernteträger“, „Erste Sämannen“ usw.

Auf den sozialistischen Feldern geht jetzt ein ehrenvoller Kampf um das Wohlhabendwerden, um die Stalinschen 7—8 Milliarden Pud Getreide vor sich.

An diesem Kampf sich zu beteiligen ist eine Ehrensache für jeden Kollektivisten, für jeden Bürger, der im Dorfe wohnt. Die Genossen **Heinrich Zieg**, Vorsitzender des Straßburger Dorfsowjets, und **Johann Schneider**, Vorsitzender im Straßburger Konsumverein, beide Kom-molzen, die ihren Urlaub dazu ausnützen um ein Combineaggregat zu führen und mit diesem hohe Leistungen zu erzielen, geben Musterbeispiele, wie man sich zur Ernte verhalten muß.

Derartige Beispiele sind keine vereinzelt Ausnahmen mehr, ein wirklich guter Leiter des Dorfes, des Konsumvereins, irgend einer anderen Institution des Dorfes, der mit den Massen wirklich eng verbunden ist, ist immer dort, wo die Massen sind, ist dort, wo der Erfolg des ganzen Wirtschaftsjahres entschieden und abgeschlossen wird.

Es ist dabei natürlich nicht notwendig, daß alle Vorsitzenden der Dorfsowjets Urlaub nehmen und sich in eine Brigade als ständige Arbeitskraft einreihen lassen. Wichtig ist, daß der Vorsitzende dort ist, wo die Massen sind, wo der Erfolg ent-

schieden wird, daß er, wenn nötig, durch persönliches Beispiel zur Arbeit anspornt, daß er die Freuden, Bedürfnisse und Nöten der Kollektivisten kennt, selbst umsichtig an der Bewältigung der Schwierigkeiten und der Beseitigung der Hindernisse teilnimmt.

Dasselbe bezieht sich auch auf die Kolchosvorsitzenden. Auf den leitenden Personen des Dorfes — Dorfsowjet, Kolchosverwaltung, Parteiorganisation — liegt eine große Verantwortung, sie legen in der Erntekampagne ein Examen ab über die Fähigkeit der Organisierung hoher reicher sozialistischer Ernten, die weiterhin nicht mehr von unseren Kolchos- und Sowchosfeldern weichen dürfen.

In den Dörfern gibt es Arbeiter und Angestellte von Industrie- und Gewerbeunternehmungen (Mühlen, Käsereien Ziegeleien usw.), Handwerker, Lehrer, Buchhalter, Sekretäre usw., deren direkte Anteilnahme an den Erntearbeiten, zusammen mit ihren Familienmitgliedern, eine Sache der Ehre ist.

Zwei-drei Wochen sich an den Erntearbeiten beteiligen ist für diese Unternehmungen fast immer ohne Schaden für ihre direkte Arbeit möglich.

Dasselbe bezieht sich natürlich auch auf solche Zweige der Kolchoswirtschaft, wie die Viehzucht usw., aus welchen Zweigen ohne Schaden für ihre direkte Aufgabe ein Teil der dort arbeitenden Kollektivisten auf kurze Zeit zur Erntearbeit überführt werden kann.

Daraus entspringt, daß Ausreden einzelner Direktoren der MTS und Kolchosvorsitzender, daß das Getreide nicht gebunden, die Garben nicht auf Kreuzhauen gesetzt, die Schoberung desselben nicht begonnen, das zweimalige Nachrechen der abgeernteten Flächen nicht verwirklicht, das Wegräumen des Stroh hinter den Combines nicht in Angriff genommen werden konnte, da die Arbeitshände angeblich nicht ausreichten, vollkommen unbegründet sind. Derartige Einstellungen können nur dem Klassenfeinde in die Hände spielen.

In den meisten Fällen handelt es sich nicht um einen Mangel an Arbeitskräften, sondern um eine ungenügende Ausnützung der vorhandenen Kräfte, um mangelhafte Organisierung derselben, um schwache Disziplin usw.

Es ist kein Geheimnis, daß in vielen Kolchosen als Arbeitskraft Personen nur von 16 Jahren bis 45—50 Jahre auf Rechnung stehen, (Kolchos „Rot Front“ von Ban-

gert, Kanton Kukkus u. a.), daß nicht überall Verhältnisse geschaffen wurden (Organisierung von Kinderkrippen, Spielplätzen usw.), daß die Mütter von kleinen Kindern sich an den Erntearbeiten beteiligen können.

Was sollen aber Jünglinge und Mädchen von 14—15 Jahren, was rüstige Kollektivisten und Kollektivistinnen über 45—50 Jahren machen? Sollen sie beiseite stehen, wenn auf dem Felde eine ergiebige, reiche sozialistische Ernte eingeharnt wird, wo jede Hand, jedes umsichtige Augenpaar von großer Bedeutung ist?

Ist es da verwunderlich, wenn solche Kollektivisten sich empört an die Verwaltung wenden und verlangen, daß man sie in die Brigaden einreihe, daß sie nicht nur nicht schlechter als die übrigen Kollektivisten arbeiten werden, sondern in mancher Hinsicht umsichtiger und erfahrener sein werden als letztere.

Die Anweisungen der Vorsitzenden der Kolchose an die Brigaden, an einzelne Kollektivisten, die noch nicht in die Brigaden eingereiht sind, die Anweisungen des Brigadiers in der betreffenden Brigade müssen ohne weiteres rasch befolgt und erfüllt werden.

Eine derartige „Ordnung“, wie sie in den Kolchosen von Sawinka (Kanton Pallasowka) herrscht, wo die Arbeitsanweisungen der Brigadiere während der Arbeit von den Kollektivisten zuerst besprochen werden, ob es zweckmäßig ist, diese oder jene Anweisung zu erfüllen und von wem sie zu erfüllen sei, kann nur zu unnützer Verzögerung, zu großen Ernteverlusten führen.

Zur Besprechung der Richtigkeit der Anweisungen des Brigadiers existieren kurze alltägliche Beratungen nach der Arbeit, wo jeder Kollektivist seine Meinung äußern, Kritik und Selbstkritik üben kann, eine Erörterung während der Arbeit kann nur Schaden bringen. Strenge Arbeitsdisziplin ist die Grundbedingung des Erfolgs.

Gleichzeitig damit aber ist es Pflicht einer jeden Kolchosverwaltung, eines jeden Brigadiers, daß auf den Brigadenstandorten kulturelle Verhältnisse für die Menschen geschaffen werden. Derartige Zustände, wie im Rosenheimer Kolchos Kraßnojarsker MTS, herrschen, wo man das Brotbacken nicht zu organisieren versteht, oder wie in der Brigade Berg (Kolchos „Bessere Zukunft“, Pallasowka), wo sogar der Meister der Combineernte, Genosse Schlotthauer, nicht regelmäßig mit warmem Essen

Den in der Ernteeinheimung vorangehenden Kolchosen die Avancierung von 15 Prozent des gedroschenen Getreides genehmigen

Beschluß des Präsidiums des KVK vom 16. Juli 1937

Auf Grund des Beschlusses des Sowjets der Volkskommissare der ASSRdWD und des Gebietskomitees der KPdSU(B) vom 2. Juli 1937 den Kolchosen „Welsch“, „Kirow“, „17. Parteitag“, „Bolschewik“, „Spartak“, „Steinhardt“, „Tschapajew“, „Weber“, „Ordshonikidse“ und „Woroschilow“ für gute Arbeit in der verlustlosen Einheimung der Ernte 15 Prozent des gedroschenen Getreides zur Ver-
ausgabe für den inneren

Bedarf (Avancierung, Futter), nebst dem Getreide von den Samenfeldern, zu genehmigen.

Allen anderen Kolchosen des Kantons den Verbrauch von 10 Prozent des gedroschenen Getreides zu gewährleisten.

Vorliegenden Beschluß in der Kantonzeitung „Kollektivist“ veröffentlichen.

Vorsitzender des KVK:
K. Schnelder.

Sekretär: **J. Wesner.**

DIE ERSTE AVANCIERUNG VON DER NEUEN ERNTE

In den meisten Kolchosen unseres Kantons hat die erste Avancierung der Kollektivisten auf ihre bis zum 1. Juli erarbeiteten Arbeitseinheiten von der neuen Ernte begonnen.

Eine sehr große Begeisterung und mächtigen Arbeitsenthusiasmus rief die erste Avancierung unter den Kollektivisten des Wiesenmüllers Kolchos „Sieger“ hervor, der bei der ersten Avancierung 2 kg auf die Arbeitseinheit herausgab.

Eine große Menge Getreide erhielten die Kollektivisten: Hein. des Hein. **Jung**, der 5 arbeitsfähige Familienmitglieder hat, — 20 Ztr. 70 kg.,

Konr. des **Fried. Schneider** — 11 Ztr. 64 kg., Heinr. des **Jacob Jung** — 16 Ztr. 96 kg., Georg des **Christ. Nuß** — 12 Ztr. 64 kg. Die Kollektivistin **Christina Göbel**, Schweinewärterin, erhielt auf eine Person 5 Ztr. 80 kg und die Kollektivistin **Amalie Wiesner** — 6 Ztr. 62 kg.

Beim Empfang der Getreideavance verpflichteten sich die Kollektivisten, noch energischer an der verlustlosen Einheimung der Ernte zu arbeiten und die Getreidelieferung so wie auch die Naturalzahlung an die MTS in kürzester Frist zu bewältigen.

Habermehl.

Mustergültige Kinderanstalten

Im Wiesenmüllers Kolchos „Lenins Weg“ wird der Organisierung von mustergültigen Kinderanstalten und der Erziehung der jungen

Generation von der Verwaltung und Parteiorganisation sehr große Aufmerksamkeit geschenkt. Die organisierte Kinderkrippe und der Kinderspielplatz erfassen 81 Kinder, deren Eltern in der Kolchosproduktion tätig sind.

Der Kinderkrippe stehen 10 Zimmer zur Verfügung, wie Schlafzimmern, ein gut eingerichtetes Kabinett der Leiterin, eine kühle Sommerküche, Speisezimmer und einen besonderen Schlafraum für die kleinsten Kinder. Der Kinderspielplatz befindet sich auf einem besonderen Hof, getrennt von der Kinderkrippe. Reinlichkeit und Mutterliebe sind den diensthabenden Frauen eigen. Mit den Kindern werden verschiedene Spiele organisiert und Lieder eingeübt. Die Kinder bekommen eine gute Erziehung.

Diese Resultate wurden dank der unermüdeten und sorgsam Arbeit der Leiterin, Gen. **M. Greb**, durch ständige Mithilfe der Verwaltung und der Parteiorganisation erzielt. Alle Kinderanstalten des Seelmänner Kantons können sich hier ein Beispiel nehmen.

Die Organisierung der Menschen bedingt den Erfolg.

Molleker.

Wie lange noch soll Redel sein Treiben weiterführen

Vielen Konsumenten des Systems des Kantonkonsumverbandes, besonders aber den Kollektivistinnen außerhalb des Dorfes Seelmann, ist eine solche Tatsache völlig unverständlich, daß gerade jetzt, während der Einheimsung der reichen Koldhosenernte, im Handelssystem des Kantonkonsumverbandes fast keinerlei Waren des breiten Massenbedarfs zu kaufen sind. Die Dorfkonsumentvereine verlangen alljährlich für ihre Koldhose und Kollektivistinnen hölzerne Schippen, eiserne Gabeln, Konfekte, Hemde, Hosen, Fußwerk, Kopftücher und andere Waren des alltäglichen Gebrauchs, aber fortwährend bekommen sie vom Leiter der Handelsabteilung des Kantonkonsumverbandes, **A. A. Redel**, die Antwort: — „Jetzt sind diese Waren nicht zu haben, aber in den nächsten Tagen treffen sie ein, sie sind schon auf dem Wege“. Mit diesen Antworten werden unsere Konsumenten schon ganze 14 Tage gefüttert und die Ware kommt aber nicht mal an. Unseren Kollektivistinnen ist diese Tatsache (das Fehlen der Waren) deswegen unverständlich, weil sie doch alle genau wissen, daß diese Gegenstände des Massenbedarfs allerorts in unserer großen und reichen sozialistischen Heimat zu bekommen und jetzt auf einmal bei uns nicht vorhanden sind. Auch hat Redel aus irgend einem Grunde „verspätet“ den Order auf Mehl auszulösen und deswegen ist jetzt nur eine Sorte Mehl im Verkauf.

Aber es genügt einige Hinweise zu geben, um diese Lage im Kantonkonsumsystem, die zu einer völligen Stockung und Sprengung des Planes des Warenumsatzes führte, klar zu machen.

Der Leiter der Handelsabteilung des Kantonkonsumverbandes, **A. A. Redel**, hat keinerlei Vorbereitung zur Versorgung und Bedienung der Kollektivistinnen während der Erntezeit getroffen. Er selbst hat offensichtlich nicht einmal darüber gewissenhaft nachgedacht, welche Waren unsere Koldhose und Kollektivistinnen jetzt benötigen. Wenn aber jemand von seinen „Unterstellten“ aus dem Lager oder den Dorfkonsumentvereinen Bestellungen geben

wollten, so wurden sie von ihm abgelehnt.

Durch diese zielbewußte Schädlingsarbeit und Sprengung des Planes des Warenumsatzes brachte es das sowjetfeindliche Element, — Redel, fertig, daß jetzt unsere Koldhose und Kollektivistinnen die einfachsten Gegenstände des Massenbedarfs in Seelmann nicht bekommen können, sondern genötigt sind, diese aus anderen Kantonen zu beziehen.

Auch der Inspektor für Innenhandel, Gen. **Albrecht**, der die ganze Handelstätigkeit überwachen sollte, ist aber völlig unbesorgt, er macht, als ob er diese haarsträubende Mißstände, oder richtiger gesagt, diese offene Schädlingsarbeit Redels nicht sehe. Albrecht unterstützt vielmehr seinen nahen Freund Redel, denn er hat immerhin mehrere Jahre hindurch zusammen mit ihm gearbeitet.

Redel versteht es auch, sich meisterhaft zu maskieren, ganz besonders vor Menschen, die nicht mit Fleisch und Blut der Sache unseres sozialistischen Heimatlandes ergeben sind, wie zum Beispiel vor dem unlängst in Seelmann gewesenen Vertreter des Wolgadeutschen Konsumverbandes, **Lorel**. Um einer möglichen Revision vorzubeugen, wurde dieser vielgeehrte Vertreter von Redel und Albrecht sehr warm und gastfreundlich empfangen und mit ihm zusammen eine Saufgelage veranstaltet.

Somit blieben auch vor dem Wolgadeutschen Konsumverband alle Schmutzgeleien verschwiegen und Redel kann ruhig sein Treiben weiterführen.

Auch ist es völlig unerklärlich, wie Gen. Lohmann immer noch an seinem Tisch ruhig sitzen und die Handlungen Redels nicht bemerken kann.

Es ist dringend notwendig, daß die primäre Parteiorganisation des Kantonkonsumverbandes und die Verwaltung eine durchsichtige Schau in ihrem System halten.

Auch ist es sehr angebracht, wenn sich andere Kantonorganisationen dieser Sache annehmen werden. **J. Weiß.**

Das Silo dem Verderben ausgesetzt

Nicht wenig Arbeitseinheiten wurden im Seelmänner Koldhos „Spartak“ für das Silo einlegen verausgabt. In allem wurden hier 75 Tonnen Silofutter für den Winter eingelegt.

Da aber die Regeln der Silosicherung durch das verantwortungslose Verhalten des Viehzüchters, Gen. **Breder**, und des Farmleiters, Gen. **Breder**, nicht innegehalten wurden — (die Silomasse wurde schwach eingestoßen, die Gruben schlecht zugelegt —) hat sich das eingelegte Silo stark gesetzt, dadurch bekamen Luft und Wasser freien Zutritt und dem zur Fol-

ge sind alle 75 Tonnen dem Verderben ausgesetzt.

Somit ergibt sich, daß der Koldhos dreifachen Schaden erleidet. Erstens ist die gute Silomasse vernichtet, zweitens wurden viele Arbeitseinheiten verausgabt und drittens, was das Wichtigste ist, das Vieh bleibt wieder ohne Saftfutter.

Die Kollektivistinnen verlangen von der Kantonlandabteilung, diese Angelegenheit zu untersuchen und die Schuldigen zur Verantwortung zu ziehen, damit dem Koldhos der Schaden ersetzt wird. **H. Max.**

Angaben über die Arbeit der Combine auf den 21. Juli

Vor- und Familienname des Combineführers	Abgeerntet in ha	
	Am 21. Juli	Seit Beginn der Ernte
Joh. Ebel	3,4	114,9
Georg Jegel	—	137,4
Alex. Mill	13,7	135,7
Maria Kerbel	—	100
David Müller	—	87,7
Emanuel Heldt	25,7	131,7
Reinhold Denner	13	144
Alex. Schneider	15,1	112,1
Karl Frühauf	7	128
Heinr. Schäfer	20,1	149,1
Peter Lening	17,2	139,2
Friedr. Lening	16,4	143,4
Alex. Morkel	—	117
Jac. Mannweiler	1,9	119,9
Friedr. Ruf	16,1	123,1
Alex. Günter	19,5	185,5
Heinr. Ulrich	4,3	144,3
Jacob Maier	—	147

Im WIESENMÜLLERER MTS-Rayon durchschnittlich

Joh. Baumtrog	15,2	74,2
Georg Schmidt	18	56
Jac. Kormann	12	105
Georg Holzmann	12	83
Joh. Safenreiter	17	91
Heinrich Safenreiter	13,9	110
Adam Allerborn	12	67,2
Maria Herbstsommer	12	87
Joh. Geringer	14	91,5
Jac. Bauser	10	77,5
Heinrich Holzmann	10	79,5
Joh. Kormann	5	51,5
Andreas Haag	16	91
Joseph Dulson	14	164,7
Adam Dulson	15	139
Friedrich Bineder	16	200,5
Joh. Glock	6,5	98,5
Alex. Haag	23,9	204,3
Wilh. Maibach	14	159
Peter Schön	7,2	75
Adolf Schmidt	15,3	145,5
Heinrich Keiler	18	177,2
Christof Brenner	17,4	145,2
Philipp Rau	8,8	148,6

Im Seelmänner MTS-Rayon durchschnittlich *)

ANMERKUNG: Die Angaben aus dem Seelmänner MTS-Rayon sind auf den 20. Juli.

Kloster will die Ernteeinheimung hemmen

Die Kollektivistinnen des Marienberger Koldhos „Rosa Luxemburg“ haben sich zur Aufgabe gestellt, die reiche Ernte rechtzeitig und ohne Verluste einzuheimsen.

Um diese Aufgabe zu erfüllen, ist eine anstrengende Arbeit und ständige Steigerung der Arbeitsproduktivität erforderlich.

Es gibt aber noch einzelne kolchosfeindliche Elemente, die bestrebt sind, die Kollektivistinnenmasse von dieser Aufgabe abzulenken und dadurch die verlustlose Ernteeinheimung zu sprengen.

Am 18. Juli bemühte sich der Kollektivist, Ignat des Michel **Kloster**, die Kollektivistinnen der Brigade zu bewegen, die Arbeit niederzulegen und „Ruhetag“ zu halten. Das wahre Ziel von Kloster war aber, die Ernteeinheimung zu sprengen und die Kollektivistinnen von dem Kampfe um ein wohlhabendes und kulturelles Leben abzulenken. **J. R.**

Im Kolchos „Vorwärts“ werden die Partei- und Regierungsbeschlüsse verletzt

In der 3. Feldbaubrigade des Neu-Warenburger Koldhos „Vorwärts“, Brigadier Gen. **Molko**, werden die Beschlüsse der Partei und Regierung, über das 100prozentige Binden der Körnerkulturen, schändlich verletzt. Hier ist der Kampf um die verlustlose Einheimung der Ernte gänzlich abhandeln. Selbst das Verhalten und die Stimmung des Brigadiers Molko und des Sekretärs der Komsomolorganisation, Gen. **Nickel**, sprechen davon, daß sie die Verwirklichung dieses wichtigen Partei- und Regierungsbeschlusses hemmen.

Von 210 ha, die mit Haspelmaschinen gemäht wurden, ist der Roggen von nur 19 ha in Garben gebunden. Zur Rechtfertigung dieses Vergehens stellt man das Fehlen von Bindern hin, was klar von dem zielbewußten Ignorieren der Beschlüsse über das Binden der Körnerkulturen spricht, da doch dieser Brigade 103 Kollektivistinnen angegliedert sind, von denen aber nur 30—35 Personen zur Ar-

beit herangezogen werden.

Auch wurde in dieser Brigade die Mahd mit Verspätung begonnen und dem zur Folge ist der Roggen jetzt überreif. Aber trotz allem werden die Getreideauffänger an den Mähmaschinen nicht ausgenutzt, wodurch es zu sehr großen Ernteverluste kommt. Selbst der Vorsitzende der Deputiertengruppe des Dorfsowjets, Gen. **Andreas**, arbeitet mit einer Maschine, an der kein Getreideauffänger angebracht ist.

Die Kantonlandabteilung und Koldhosverwaltung müssen hier Ordnung schaffen.

G. Stumpf, G. Eisner.

VON DER REDAKTION. Es ist gut, daß die Genossen Stumpf und Eisner gegen die Verletzer der Partei- und Regierungsbeschlüsse auftreten, aber falsch ist es, daß sie zur Behebung der Mißstände andere auffordern und selbst, als Instrukteur des KVK und Vorsitzender des Dorfsowjets, nichts unternehmen.

Wir erwarten von Gen. Eisner, daß er uns berichten wird, was er diesbezüglich selbst unternahm.

Die Wandzeitung muß zum Organisator der Arbeit werden

Wenn die Wandzeitung als wirklicher Organisator der Massen, als Waffe zur schonungslosen Aufdeckung aller Mißstände in der Arbeit und als Mittel zur Erziehung der Massen dastehen soll, ist es notwendig, daß ihr die größte Aufmerksamkeit und Mithilfe der Partei- und Komsomolorganisation zuteil wird. Es ist nicht nur notwendig ein Redaktionskollegium zu wählen, sondern es muß, wenn auch nur ein kleiner, aber immerhin fester Bestand von Korrespondenten der Wandzeitung aus den besten Arbeitern und Kollektivistinnen geschaffen werden.

In den Brigaden der Brunntaler Koldhose „Lenins Werk“ und „Rotarmist“, wird der Wandzeitung keinerlei Aufmerksamkeit geschenkt,

was sich dadurch beweisen läßt, daß bis jetzt noch nicht eine Nummer der Wandzeitung in den Brigaden erschienen ist, auch sogar selbst im Koldhos gibt es keine Wandzeitung. Das laute Vorlesen wird nicht praktiziert.

Die kantonale und republikanische Zeitungen sind sehr mangelhaft verbreitet und zu deren größeren Verbreitung wird absolut nichts gemacht. Dem zur Folge steht die Kultur-Massenarbeit auf einer sehr niedrigen Stufe.

Die Parteiorganisation, Parteiorganisator Gen. **Schell**, kümmert sich sehr wenig darum um diese Mängel zu beseitigen.

Diese Mängel in der Arbeit der Parteiorganisation müssen sofort beseitigt werden. **Jungblut.**

Die japanischen Kriegsaktionen in Peiping

Peiping, 17. Juli. — Die japanischen Truppen besetzen immer neue Gebiete zwischen Peiping und Tientsin und bereiten sich zum weiteren Vormarsch vor.

In Fintai wurden mehrere **chinesische Beamte** verhaftet, darunter der Leiter des Telefonamtes, das von den Japanern besetzt ist. Die **chinesische Polizei wurde verjagt. Die japanischen Truppen halten die Eisenbahnstrecke nach Hankau weiter besetzt und unterbinden jeden Verkehr.**

In Tientsin sind **mandschurische Truppen unter der Führung japanischer Offiziere** eingetroffen. Nach den Angaben der chinesischen Presse befinden sich in Tientsin **40 japanische Flugzeuge**, in Tuntschau über 30 und in Tsintschau (Südmandschurei) 60 Flugzeuge. Nördlich von Tientsin haben die Japaner einen neuen Flugplatz

anzulegen begonnen, ungefähr 10 Kilometer von der Stadt entfernt.

Chinesische Soldaten halten schon drei Tage lang einen japanischen Militärtransportzug, der in der Nähe von Tientsin in der Station Beitsan steht, mit Maschinengewehren in Schach. Die Presse konstatiert, mit welchem Heldenmut einzelne Soldaten gegen die Japaner kämpften. Ein Chinese z. B., der Chauffeur eines von den Japanern beschlagnahmten Autobusses, hatte eine Abteilung von 35 Japanern, darunter 2 Offiziere, zu befördern. Unterwegs lenkte er den Wagen in voller Fahrt in einen Fluß und kam zusammen mit den Insassen ums Leben.

Für den verantw. Redakteur: **G. P. Rothau.**

Bevollmächtigter der Hauptverwaltung der ASSRdWd № 13—107. Auflage 1121 Ex., Format 40x29. Typographie zu Seelmann.